

## TIERSCHUTZ

## 22 Hunde waren definitiv zu viel

Von Joachim Sprothen, 23.12.11, 10:35h, aktualisiert 23.12.11, 10:57h

Das Kreisveterinäramt hat zwölf Hunde im Mechernicher Tierheim untergebracht. Die Halterin, eine Frau aus dem Südkreis, hatte gegen Auflagen verstoßen. Unter anderem besaß sie zu viele Vierbeiner.



Dieser „Chih-Tzu“-Mischling wurde am Mittwoch gemeinsam mit elf weiteren Hunden beschlagnahmt. (Bild: Sprothen)

KREIS EUSKIRCHEN/MECHERNICH So langsam platzt das Mechernicher Tierheim aus allen Nähten: „Katzen können wir nicht mehr annehmen“, so Reiner Bauer, der Leiter des Tiersyls. Denn sämtliche Unterbringungsmöglichkeiten sind mittlerweile von Hunden besetzt. Der Großteil der Tiere wurde vom Kreisveterinäramt nach Mechernich gebracht.

Auf der Krankenstation sitzen noch Welpen, die die Behörde vor zwei Wochen in einem Zirkus in Weilerswist beschlagnahmt hatte. 17 Vierbeiner wurden seinerzeit von Bauer und seinen Mitarbeitern aufgenommen. Seit Mittwoch hat das Tierheim zwölf weitere Schützlinge.

Zuvor war das Kreisveterinäramt erneut tätig geworden. Einer Hundehalterin aus dem Südkreis wurden die Tiere abgenommen, und zwar wegen diverser Verstöße gegen Auflagen. Der Frau sei vor einiger Zeit die Vorgabe gemacht worden, höchstens zehn Hunde halten zu dürfen, so ein Mitarbeiter des Kreisveterinäramtes. Derartige Auflagen würden von der Behörde routinemäßig überprüft, es habe aber auch Hinweise aus der Bevölkerung gegeben. Offenkundig waren diese Anzeigen begründet.

### „Illegale Zucht“

Als zwei Mitarbeiterinnen des Kreisveterinäramtes am Mittwoch bei der Frau aufkreuzten, trafen sie 22 Hunde an – also zwölf zu viel. Die überzähligen Tiere, die laut Kreisveterinäramt „aus einer illegalen Hundezucht stammen“, wurden unverzüglich nach Mechernich verfrachtet. Den Hunden habe in dem Haus im Südkreis viel zu wenig Platz zur Verfügung gestanden, die Haltungsbedingungen seien „nicht optimal“ gewesen, so ein Mitarbeiter der Behörde betont zurückhaltend.

Nach Bauers Einschätzung handelt es sich bei den Neuankömmlingen um Tiere der Rasse „Chih-Tzu“, bei denen auch Gene von Pekinesen eingeflossen seien. Sechs der Hunde sind Welpen, die anderen sind ausgewachsen. Vorbehaltlich der noch ausstehenden tierärztlichen Untersuchung, so Bauer, halte er den gesundheitlichen Zustand der Hunde für durchaus befriedigend. Einem älteren Hund fehle zwar ein Auge, dies sei aber auf eine fachgerechte Operation zurückzuführen. Rein vorsorglich habe man die Hunde entfloht und entwurmt. Dies sei bei allen vierbeinigen Neuankömmlingen üblich. Eine Vermittlung der Tiere an neue Besitzer kommt noch nicht in Betracht. Bauer: „Dazu fehlt uns noch die Genehmigung des Kreisveterinäramtes.“

---

<http://www.ksta.de/jks/artikel.jsp?id=1324377087538>

Copyright 2011 Kölner Stadt-Anzeiger. Alle Rechte vorbehalten.